

Europa für alle!

Der Newsletter der Europäischen Plattform für Selbstvertreter

Okt-Dez 2016



Aus der Redaktion



Hallo an alle Selbstvertreter!

Es war wieder einmal viel los im Büro von Inclusion Europe.

In dieser Neujahrsausgabe werden Sie über viele verschiedene Themen lesen.



Auf Seite 2 werden Sie über ein Projekt lesen, das versucht, Menschen dazu zu bringen, ein böses Wort nicht mehr zu verwenden.



Auf Seite 3 werden Sie über ein Projekt mit den Namen "Exit 21" lesen.



Es ist ein Projekt, das Menschen mit geistigen Behinderungen hilft, ihre Ideen aufzuschreiben.

Auf Seite 4 ist ein Artikel über ein Musikprojekt.



Auf Seite 5 werden Sie über die erste italienische Selbstvertretergruppe lesen: "Io, Cittadino!"



Auf Seite 6 ist ein Artikel über den Europäischen Tag von Menschen mit Behinderungen.



Auf Seite 8 werden Sie über einen Workshop zu leicht verständlicher Sprache lesen.

Auf Seite 10 ist ein Artikel über einen Mann mit einer geistigen Behinderung, der widerrechtlich festgehalten wurde.



Wenn Sie uns Videos schicken möchten, schicken Sie diese an: s.el-amrani@inclusion-europe.org



Das ganze Team von Inclusion Europe wünscht Ihnen einen tollen Start ins neue Jahr!
Auf ein neues Abenteuer!

Liebe Grüße,

Soufiane El Amrani

Redakteur für leicht verständliche Sprache

Inhalt

Aus der Redaktion	1
Weitersagen!	2
Was ist "Exit 21"?	3
Plena Inclusions Musikprojekt	4
"Io, Cittadino!"	5
Europäischer Tag der Menschen mit Behinderungen	6-7
Mehr Texte in leicht verständlicher Sprache!	8-9
Widerrechtlich festgehalten	10



Mit Unterstützung von der Europäischen Kommission und Inclusion Europe

Weitersagen, um das Wort nicht weiter zu nutzen



Retard!

Es gibt immer noch Menschen, die das Wort "Idiot" nutzen, um Menschen mit geistigen Behinderungen zu beschreiben.



Das Wort ist nicht schön.

Es ist ein beleidigendes und verletzendes Wort. Daher sprechen wir hier vom I-Wort.

Im Englischen ist das Wort „retard“ und man spricht dort daher vom R-Wort.

Es gibt eine Kampagne, die Menschen dazu bringen will, dieses Wort nicht mehr zu verwenden, wenn sie über Menschen mit geistigen Behinderungen sprechen. Die Kampagne heißt „Spread the Word to End the Word“ („Weitersagen, das Wort nicht weiter zu nutzen“).



Die Kampagne ermutigt Menschen, positiver über Behinderung zu reden.



**Special
Olympics**

Sie begann vor 7 Jahren während der Special Olympics, weil die Medien das Wort viel und auf schlechte Weise nutzten. Das machte viele Menschen ärgerlich ...



Die Kampagne war bisher sehr erfolgreich.

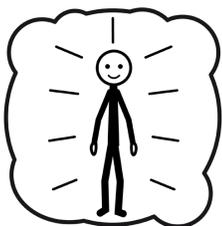
Das Wort wird in Amerika nicht mehr in der Medizin oder im Recht verwendet.

Es ist verboten, es im Fernsehen zu nutzen.



Bisher haben mehr als eine halbe Million Menschen unterschrieben, dass die das Wort nicht mehr nutzen werden in Bezug auf Menschen mit geistigen Behinderungen.

Es zeigt, dass sie Menschen mit geistigen Behinderungen respektieren und ihre Gefühle nicht verletzen wollen.



Die Special Olympics wollen, dass alle diese Zusage machen, um die Menschen dazu zu bringen, das I-Wort nie mehr zu nutzen.

Für weitere Informationen dazu klicken Sie auf diesen [Link](#) (auf Englisch).

Was ist "Exit 21"?



"Exit 21" ist ein Projekt, das im Jahr 2011 begann.

Es wird von einer Gruppe von Menschen mit geistigen Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen durchgeführt.

Das Projekt hilft Menschen mit geistigen Behinderungen, ihre Ideen aufzuschreiben.

Unterstützer helfen ihnen auch dabei, Interviews zu führen.



Die Leute des Projekts treffen sich jeden Montagnachmittag und sprechen mit der Person mit geistigen Behinderungen über die Artikel, die sie schreiben will.

Die Leute von Exit21 schulen auch andere, die lernen wollen zu filmen.

Bei dem Projekt war ein Mädchen mit geistigen Behinderungen, das lieber Videos machen anstatt Texte schreiben wollte. So halfen sie dem Mädchen dabei.



Leider haben sie keine Informationen in leicht verständlicher Sprache.

Sie haben aber ein leicht verständliches Format erstellt, das sie nutzen.



Sie machen verschiedene Sachen, damit Menschen mit geistigen Behinderungen verstehen, was passiert.

Menschen mit geistigen Behinderungen lernen folgende Dinge:

- Wie sie Artikel schreiben
- Wie sie ein Interview geben
- Wie sie Informationen suchen können



Sie lernen aber auch, wie sie sich in ihrem Alltag besser ausdrücken können.



Plena Inclusións neues Musikprojekt



Plena Inclusión ist Inclusion Europes nationales spanisches Mitglied.



Sie haben es geschafft, Hilfe von Musikern zu bekommen, die Menschen mit geistigen Behinderungen beibringen können, Musikinstrumente zu spielen.



Plena Inclusión arbeitet zusammen mit dem spanischen Symphonieorchester und der BBVA-Stiftung an diesem Musikprojekt.



Rund 300 Menschen mit geistigen Behinderungen werden an dem Projekt teilnehmen.

Menschen, die sich mit Musik auskennen, werden Menschen mit geistigen Behinderungen zeigen, wie sie ein beliebiges Musikinstrument spielen können.

Es wird verschiedenen Gruppen geben. Jede Gruppe wird versuchen, eine neue Musikrichtung darzubieten.

Das Projekt wird auch einen Dokumentarfilm produzieren. Dieser wird von der Regisseurin Ángeles Muñoz gemacht.

Sie möchte Menschen mit geistigen Behinderungen beibringen, wie sie zusammen arbeiten können.



“Dieses Projekt ist das beste, was passieren konnte, weil alle Menschen mit geistigen Behinderungen zusammenkommen können und lernen, wie sie verschiedene Musikinstrumente spielen können.”

Menschen mit geistigen Behinderungen haben das Recht zu lernen, Instrumente zu spielen, genau wie andere Menschen auch.



Wenn die Workshops beendet sind, werden verschiedene Bands für Menschen mit geistigen Behinderungen live spielen.

Die erste italienische Selbstvertretergruppe

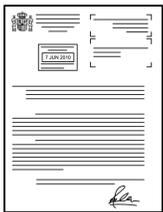


Inclusion Europe italienisches Mitglied Anffas hat eine Selbstvertretergruppe gegründet. Sie heißt "Io, Cittadino".

Es ist die erste Selbstvertretergruppe, die jemals in Italien gegründet wurde.



Sie werden mit der Europäischen Plattform der Selbstvertreter (kurz: EPSA) arbeiten, um sich für alle Menschen mit geistigen Behinderungen in Italien einzusetzen.



Sie werden sich auch das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (kurz: Behindertenrechtskonvention) ansehen. Dies ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Menschen mit Behinderungen erklärt.



Das Projekt begann bei der Konferenz „Hört auf Uns“, die 2015 in Rom stattfand.

Die Gruppe wurde mit einer Feier im September 2016 gegründet.

Eine der Personen, die zu der Feier kamen, war die Präsidentin der Europäischen Plattform der Selbstvertreter.

Ihr Name ist Senada Halilčević.

Das ist, was sie gesagt hat:

“Menschen mit intellektuellen Behinderungen in Europa haben heute mehr Rechte als früher.

Aber es ist noch ein langer Weg zur vollen Inklusion aller Menschen mit geistigen Behinderungen in die Gesellschaft.”

Eine weitere Person, die kam, war Elisabeta Moldovan.

Sie ist ein Vorstandsmitglied von Inclusion Europe.

Sie können ein [Video](#) ansehen, um mehr über “Io, Cittadino!” zu erfahren.



Europäischer Tag der Menschen mit Behinderungen

Der Europäische Tag der Menschen mit Behinderungen fand vom 29. bis 30. November statt.



Dies ist ein sehr wichtiger Tag für alle Menschen mit Behinderungen, auch die mit geistigen Behinderungen.

Die Europäische Kommission hat eine große Konferenz organisiert.



Viele Menschen mit verschiedenen Behinderungen und Organisationen kamen zur Europäischen Kommission und nahmen an der Konferenz teil.



Marianne Thyssen ist eine Kommissarin bei der Europäischen Kommission.

Ein Kommissar ist eine Person, die bei der Europäischen Kommission für einen Arbeitsbereich zuständig ist und viele Leute anleitet.



Marianne Thyssen ist für Beschäftigung, Soziales und auch Inklusion zuständig.

Sie hat die Gewinner des Access City Award für barrierefreie Städte angekündigt.



Der Access City Award ist ein Preis, den Städte bekommen, die sich bemühen, Menschen mit Behinderungen einzuschließen.

Die Stadt, die den Access City Award gewonnen hat, ist eine Stadt im Vereinigten Königreich, die Chester heißt.

Sie haben gewonnen, weil sie es für Menschen mit Behinderungen einfacher gemacht haben, sich fortzubewegen.



6 andere Städte erhielten auch einen Preis.

Eine davon war Lugo in Spanien.

Sie machen viele Dinge, damit Menschen mit Behinderung sich in der Stadt fortbewegen können.

Sie helfen auch Menschen mit geistigen Behinderungen. Zum Beispiel bringen sie Bilder an öffentlichen Gebäuden an, damit es einfacher zu verstehen ist, was sich in dem Gebäude befindet.



Europäischer Tag der Menschen mit Behinderungen



Der Europäische Tag der Menschen mit Behinderungen war auch der Jahrestag des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (kurz: UN-Behindertenrechtskonvention).



Dies ist ein Übereinkommen zwischen vielen Ländern über die Rechte, die Menschen mit Behinderungen haben.

Teilnehmer der Konferenz sprachen auch darüber, wie sie das Übereinkommen nutzen könnten, um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen in alle Bereiche des Lebens eingeschlossen sind.

Mehr Texte in leicht verständlicher Sprache!



Inclusion Europe



Inclusion Europe hat im Dezember in Brüssel, in Belgien einen Workshop zu leicht verständlicher Sprache organisiert.

Menschen von vielen verschiedenen Mitgliedsorganisationen von Inclusion Europe haben daran teilgenommen.

Inclusion Europes Geschäftsführer Milan Šveřepa begrüßte alle bei dem Treffen.

Geschäftsführer bedeutet, dass er Inclusion Europe leitet und die Mitarbeiter anleitet.

Ich habe mich als Redakteur für leicht verständliche Sprache vorgestellt und ich habe allen erzählt, dass ich für Inclusion Europe arbeite. Ich habe den anderen auch gesagt, dass ich für diesen Rundbrief verantwortlich bin.



Sandra Marques arbeitet für Inclusion Europe. Sie hat an zwei Projekten zu leicht verständlicher Sprache teilgenommen.



Sie sagte, dass es Regeln gibt, die befolgt werden müssen, wenn Dokumente in leicht verständlicher Sprache hergestellt werden.

Sie hat auch gesagt, dass das Logo für leicht verständliche Sprache von vielen Organisationen genutzt wird.



Es gibt eine Organisation für Menschen mit geistigen Behinderungen im Vereinigten Königreich. Sie heißt Mencap.

Sie machen viele leicht verständliche Dokumente für Menschen mit geistigen Behinderungen.

Sie haben sogar einmal ein Manifest von 120 Seiten in leicht verständliche Sprache übersetzt!

Bei Mencap bilden sie ihre Mitarbeiter auch weiter, damit sie Texte in leicht verständlicher Sprache machen können.



Mehr Texte in leicht verständlicher Sprache!



Es gibt eine Organisation im Vereinigten Königreich.
Sie heißt Building Bridges.
Sie sagten, das Problem sei, dass Leute oft nicht für Organisationen,
die Texte in leicht verständlicher Sprache machen, bezahlen wollen.



Es gibt eine andere Organisation in Österreich.
Sie heißt Atempo.
Sie machen Texte leicht verständlich gegen Bezahlung.
Ihre Kunden sind Firmen, andere Organisationen
und auch die österreichische Regierung.



Alle stimmten darin überein, dass mehr Veranstaltungen
leicht verständliche Informationen nutzen sollten.
Die Leute sollten darauf achten, einfache Bilder und Symbole zu
nutzen, damit Menschen mit geistigen Behinderungen
sie verstehen können.

Kontakt für weitere Informationen oder wenn Sie
Geschichten mit uns teilen möchten:
s.el-amrani@inclusion-europe.org

Inclusion Europe
Rue d'Arlon 55
1040 Brüssel, Belgien
Tel.: 02 502 28 15

Widerrechtlich festgehalten



Jaroslav Červenka ist ein Mensch mit geistigen Behinderungen. Er wurde widerrechtlich für 8 Monate in einem Pflegeheim festgehalten.



Widerrechtlich bedeutet, dass seine Rechte verletzt wurden.

Sein Pfleger sagte ihm, dass er zur Behandlung seines Beines in ein Heilbad gehen würde. Das war ein Trick. Er kam nie in einem Heilbad an.



Er wurde in ein Pflegeheim gebracht, das sehr dreckig war.



Herr Červenka hatte Folgendes über das Pflegeheim zu sagen: "Es war schrecklich. Das erste, was mir auffiel war, dass dort 50 Männer waren und nur 2 Toiletten."



Er sagte, dass nur einmal pro Woche geputzt wurde.

Er fragte die Mitarbeiter des Pflegeheims,

wann er nach Hause gehen könnte

und sie sagten ihm, dass niemand von diesem Ort zurückkehre.



Er bekam Tabletten gegen eine psychische Störung, die er nicht mal hatte.



Er fragte, ob er spazieren gehen könnte, und sie sagten nein.

Sein Handy wurde weggenommen

und seine Briefe wurden von Mitarbeitern überprüft.



Er versuchte sogar, die Polizei zu rufen

aber sie halfen ihm überhaupt nicht.



All das ist in der Republik Tschechien passiert.

Das ist ein Land in Europa.



Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte

ist ein Gericht für Menschen in Europa.

Sie sagten, was Herrn Červenka passiert ist, war nicht richtig.

Sie sagten, dass die Republik Tschechien

Menschen mit geistigen Behinderungen mehr helfen muss.



Das sind gute Neuigkeiten für Menschen mit geistigen Behinderungen in dem Land.